

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon: 42 800/2971 Durchwahl, Telex: 133240, Chefredakteur: Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Freitag, 4. März 1988

Blatt 384

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Franz Morak liest Verbotenes (396)

Kommunal/Lokal:

Programm der Wiener Gedenkveranstaltungen am 10. März (385/FS: 3.3.)

Terminvorschau vom 7. bis 18. März 1988 (386/387)

Instandsetzungsarbeiten auf der B 14 — Klosterneuburger Straße (388)

Konstituierende Sitzung der Behindertenkommission (389)

51 Ampeln sollen für öffentlichen Verkehr geschaltet werden (392-395)

Stichflamme im Gasthaus (nur FS/3.3.)

Kirchschläger über Stenografie (nur FS)

Kultur:

Sommergroßausstellung „Imagen de Mexico“ (390)

Silbernes Ehrenzeichen für Samy Molcho (391)

„Juden in Ungarn“: Ausstellung im Palais Palfy (391)

Programm der Wiener Gedenkveranstaltungen am 10. März

**Gedenkstunde und Ausstellungseröffnung im Rathaus,
Großkundgebung auf dem Rathausplatz**

Wien, 3.3. (RK-KOMMUNAL) Nun steht das Programm der offiziellen Gedenkveranstaltungen des Landes Wien am 10. März fest. Um 16 Uhr findet im Festsaal des Wiener Rathauses eine Gedenkstunde statt: Landeshauptmann Dr. Helmut ZILK hält eine Ansprache, die das Glinka-Arenkow-Quartett mit zwei Stücken von Anton von Webern umrahmt. Anschließend wird eine Tafel zum Gedenken an die Angehörigen des Wiener Landtags und der Wiener Bürgerschaft, die in der NS-Zeit ermordet wurden, vor dem Gemeinderatssitzungssaal enthüllt.

Danach erfolgt die feierliche Eröffnung der Ausstellung „Wien 1938“ um 17 Uhr in der Volkshalle des Wiener Rathauses. Aus Platzgründen sind die Gedenkstunde und die Ausstellungseröffnung nur mit einer Einladung zugänglich. Geladen sind Wiener Mandatäre, Ehrenbürger, ehemalige Mandatäre, sowie Vertreter der Religionsgemeinschaften, der Widerstandskämpfer, der KZ-Verbände und Interessensvertretungen.

Um 19 Uhr beginnt dann, wie bereits mehrfach berichtet, die Großkundgebung auf dem Wiener Rathausplatz. (Schluß) chr/rr

Bereits am 3. März 1988
über Fernschreiber ausgesendet!

Terminvorschau vom 7. bis 18. März 1988

Wien, 4.3. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 7. bis 18. März hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 7. MÄRZ:

10.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Dr. Pasterk „Literatur im März“ (Secession, 1, Friedrichstraße 12)

11.00 Uhr, Pressegespräch der Wiener ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 8. MÄRZ:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an o. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Kaindl (Arb.-Zi., Bgm.)

17.00 Uhr, Eröffnung der Ausstellung „Es war ein Vorspiel nur Bücherverbrennung 1933“ (StR. Dr. Pasterk, Nationalbibliothek)

MITTWOCH, 9. MÄRZ:

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Stacher „Umbau der AIDS-Station“ (AKH, I. Univ.-Hautklinik, Alser Str.4)

12.00 Uhr, Pressekonferenz Wiener Lokalbahnen (Rathauskeller)

DONNERSTAG, 10. MÄRZ:

10.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Konsumentenschutz, Frauenfragen, Recht und Bürgerdienst

11.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Wohnbau und Stadterneuerung

11.00 Uhr, Presseführung durch die Ausstellung „Wien 1938“ (Volkshalle)

16.00 Uhr, Gedenkstunde „März 1938“ im Festsaal, anschließend Gedenktafelenthüllung vor dem Gemeinderatssitzungssaal (nur mit Einladung)

17.00 Uhr, Eröffnung der Ausstellung „Wien 1938“ (Volkshalle, Rathaus; nur mit Einladung)

19.00 Uhr, Großkundgebung Rathausplatz

FREITAG, 11. MÄRZ:

9.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Stadtentwicklung und Stadtplanung

14.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Kultur

MONTAG, 14. MÄRZ:

9.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Bildung, Jugend, Familie und Soziales

11.00 Uhr, Pressegespräch der ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 15. MÄRZ:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

13.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Vizebürgermeister Mayr an Ing. Wolfgang Denzel und Dior. Dr. Kurt Spera (Steinerner Saal, Rathaus)

14.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Gesundheits- und Spitalswesen

14.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Verkehr und Energie

19.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Stacher „Krankenanstaltenverband“
(Restaurant Kupferdachl)

MITTWOCH, 16. MÄRZ:

15.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Vizebürgermeister Ingrid Smejkal an Hofrat Dr. Ferdinand Hübner, Min.-Rat Dipl.-Ing. Andreas Schiefthaler, Oberschulrat Friedrich Buzek sowie der Prof. Dr. Julius-Tandler-Medaille an Min.-Rat. Mag. Gerhard Silvestri (Steinerner Saal, Rathaus)

19.00 Uhr, Wiener Vorlesungen: Österreich und Nationalsozialismus 1938-1945 (Rathaus, Stadtsenatssitzungssaal)

DONNERSTAG, 17. MÄRZ:

11.00 Uhr, Eröffnung „Literatur für junge Leser“ (StR. Dr. Pasterk, Palais Auersperg)

FREITAG, 18. MÄRZ:

10.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Finanzen und Wirtschaftspolitik

11.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Nikolaus Harnoncourt (Steinerner Saal, Rathaus)
(Schluß) gal/bs

Forts. von Blatt 386

Instandsetzungsarbeiten auf der B 14 - Klosterneuburger Straße

Wien, 4.3. (RK-KOMMUNAL) Auf der Heiligenstädter Hangbrücke, im Zuge der Klosterneuburger Straße (B 14), werden Montag den 7. März, die 1987 begonnenen Instandsetzungsarbeiten nunmehr mit der Bauphase 2 fortgesetzt. Die Dauer ist auf etwa vier Monate veranschlagt, während der auf beiden Richtungsfahrbahnen die jeweils linke Fahrspur gesperrt werden muß. Die Ampelregelung im Kahlenbergedorf erfolgt während der Verkehrsspitzen individuell durch einen Polizeibeamten.

Es handelt sich bei der 880 Meter langen Hangbrücke zwischen dem Kahlenbergedorf und der Wiener Stadtgrenze um eine komplizierte Konstruktion. In der Längsrichtung besteht die B 14 in diesem Abschnitt nämlich nicht aus einem durchgehenden Straßenbauwerk, sondern aus einer in den Hang geschnittenen Fahrbahn (Damm) und einer Hangbrücke.

In der Bauphase 2 erfolgen nunmehr der Umbau des Trennfugenbereiches zwischen hangseitiger Stützmauer und Tragwerkskonstruktion sowie der Einbau einer neuen aufwendigen Längsdilatation (Fahrbahnübergangskonstruktion). Die Gesamtkosten dieser Instandsetzung betragen rund 35 Millionen Schilling. (Schluß) pz/bs

Konstituierende Sitzung der Behindertenkommission

Wien, 4.3. (RK-KOMMUNAL) Donnerstag nachmittag fand die konstituierende Sitzung der gemeinderätlichen Behindertenkommission statt. Zum Vorsitzenden der Behindertenkommission, die die Aufgabe hat, Anliegen von behinderten Menschen zu behandeln, wurde GR. Hans KÖNIG (SPÖ) gewählt. Seine Stellvertreter sind GR. Prof. Erika STUBENVOLL (SPÖ) und GR. Maria RAUCH-KALLAT (ÖVP). (Schluß) jel/rr

Sommergroßausstellung „Imagen de Mexico“

Der Beitrag Mexikos zur Kunst des 20. Jahrhunderts

Wien, 4.3. (RK-KULTUR) Durch die Initiative von Vizebürgermeister Hans MAYR und Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK ist es gelungen, kurzfristig die in Frankfurt bis Ende Februar gezeigte Ausstellung „Imagen de Mexico“ für Wien zu sichern.

Veranstalter in Wien sind die Wiener Festwochen und das Kulturamt. Die Ausstellung wird im besonderen Ausmaß durch die Mitwirkung der Wiener Messe AG unterstützt. Zeitraum: Mitte Mai bis Ende Juli 1988. Ort: Messepalast.

„Imagen de Mexico“ ist die erste umfassende Ausstellung der mexikanischen Malerei, Graphik, Fotografie und Volkskunst von 1900-1960. In Mexiko selbst hat es eine solche Ausstellung noch niemals gegeben. Erst nach den Präsentationen in Frankfurt und Wien wird die Ausstellung in Mexiko gezeigt werden.

Inhaltliche Erstinformation zur Ausstellung

Ausstellungsleitung und -konzept: Erika BILLETER (Direktorin des Kunstmuseums in Lausanne). In einer repräsentativen Übersicht zeigt die Ausstellung ca. 400 Werke von 58 mexikanischen Künstlern.

Zu Beginn der Ausstellung steht die Zeit des Aufbegehrens — die 1919 mit der Revolution gegen den Diktator Diaz begann — und damit künstlerisch die Aufklärungsarbeit, die den Malern in einem Land, in dem die meisten Menschen weder lesen noch schreiben konnten, die Rolle eines politischen Agigators zuwies. Die drei Muralisten, Diego Rivera, Jose Clemente Orozco und David Alfaro Siqueiros — alle drei Schöpfer jener von Picasso bis Breton bewunderten monumentalen Wandmalerei — sind ebenso je eigene Werksquerschnitte gewidmet, wie den beiden Frauen Frida Kahlo und Maria Izquierdos. Frida Kahlos Arbeit, letztlich ein lebenslanges Selbstgespräch über ihre Herkunft, ihre schwere Krankheit und ihre Liebe zu Diego Rivera, ist allein durch 15 Gemälde vertreten.

Ebenfalls mit einer eigenen kleinen Retrospektive seines Oevres ist jener mexikanische Maler in der Ausstellung präsent, der es in der Nachkriegszeit erstmals wagte, mit dem offiziellen Realismus zu brechen: Rufino Tamayo.

Um diese Hauptmeister der mexikanischen Kunst des 20. Jahrhunderts gruppieren sich vor allem jene bildkünstlerischen Bewegungen, die unmittelbar auf den Traditionen der mexikanischen Volkskunst und Volkskultur fußen.

Breiten Raum widmet Erika Billeter auch der Geschichte der mexikanischen Fotografie. Von den Anfängen der Dokumentationsfotographie im Zeichen der Revolution zu Beginn des Jahrhunderts über die beiden Hauptmeister Manuel Alvarez Bravo und Lola Alvarez Bravo bis zu den jüngsten fotografischen Tendenzen reicht der Bogen. (Schluß) red/bs

Silbernes Ehrenzeichen für Samy Molcho

Wien, 4.3. (RK-KULTUR) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte am Freitag im Rahmen einer kleinen Feier in seinem Arbeitszimmer an o. Hochschulprofessor Samy MOLCHO das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien. Der Feier wohnten u.a. Stadtrat Dr. Erhard BUSEK sowie der Vorsitzende des Kulturausschusses Gemeinderat Dkfm. Dr. Adolf AIGNER bei. (Schluß) red/rr

„Juden in Ungarn“: Ausstellung im Palais Palfy

Wien, 4.3. (RK-KULTUR) Im Palais Palfy wurde am Freitag die Ausstellung „Juden in Ungarn“ eröffnet, die vom „Verein der Freunde des Beth Hatefutsoth“ mit Unterstützung des Kulturamtes der Stadt Wien gezeigt wird. Die Ausstellung, die die Jahrhunderte jüdischen Lebens in Ungarn nachzeichnet, ist bis 26. März täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK wies im Rahmen der Eröffnung auf die Bedeutung der Ausstellung auch für Wien hin. Räumliche Nähe und lange Epochen gemeinsamer Geschichte seien hier zu berücksichtigen. Besonders gelte es aber, angesichts der Parallelität der Ereignisse während des Zweiten Weltkrieges diese Ausstellung als Anlaß zur Besinnung und Diskussion über die Vergangenheit und die Chancen der Zukunft zu nehmen.

Die Geschichte der Juden in Ungarn reicht bis weit ins Mittelalter zurück und ist im Verlauf der Jahrhunderte vom Wechsel zwischen Restriktionen und Liberalisierungen gekennzeichnet. Die Herrschaft der Türken in Ungarn, die die Juden erstmals zu gleichberechtigten Bürgern machten, das Toleranzpatent Josef II. und die Entwicklung im 19. Jahrhundert, die 1867 die Gewährung der bürgerlichen Rechte für die jüdische Bevölkerung brachten, zählen zu den positiven Kennmarken der jüdischen Geschichte in Ungarn, die auf der anderen Seite immer wieder von Antisemitismus und Verfolgung mit dem schrecklichen Höhepunkt des Holocaust gekennzeichnet war. Heute leben rund 100.000 Juden in Ungarn, die ein wichtiges Element der ungarischen Gesellschaft darstellen. (Schluß) gab/rr

51 Ampeln sollen für öffentlichen Verkehr geschaltet werden

Bevorrangungsprogramm der Wiener Verkehrsbetriebe wird forciert

Wien, 4.3. (RK-KOMMUNAL) Die Behinderungen durch den Autoverkehr und die Aufenthalte vor Verkehrsampeln gehören zu den wichtigsten Verzögerungs- und Störfaktoren für öffentliche Verkehrsmittel. In Wien haben sich die PKW-Zulassungen seit 1960 (Einführung der StVO) verdreifacht. Zur Erhaltung und Erhöhung der Verkehrssicherheit mußte deshalb die Anzahl der Verkehrslichtsignalanlagen wesentlich erhöht werden. Sie hat sich im gleichen Zeitraum fast versechsfacht. Verkehrsstadtrat Johann HATZL stellte Freitag in einer Pressekonferenz ein Programm vor, das bei 51 Ampeln den öffentlichen Verkehr den Vorrang sichern soll.

Bei Lichtsignalanlagen wirkt sich nicht nur der Aufenthalt vor der Ampel als Zeitverlust aus, sondern auch die Verzögerungen und das Anfahren. Ein tatsächlicher Aufenthalt von 30 Sekunden ergibt dadurch einen Zeitverlust von insgesamt 47 Sekunden.

Die Koordinierung der Signalanlagen hat früher fast nur auf den Individualverkehr Rücksicht genommen. In Zukunft soll aber der Faktor „Transportleistung“ in den einzelnen Straßenzügen darüber entscheiden, ob der öffentliche oder der private Verkehr bei der Koordinierung der Ampelanlagen Vorrang hat. Als Basis dafür dienen die in einer Stunde beförderten Personen.

Dabei wird für einen Fahrstreifen im innerstädtischen Bereich bei Signalregelungen eine maximale Leistungsfähigkeit von 800 PKW-Einheiten pro Stunde angenommen. Da der durchschnittliche Besetzungsgrad bei nur 1,2 Personen pro PKW liegt, ergibt sich eine Transportleistung von zirka 1.000 Personen pro Stunde.

Dies wird aber beim öffentlichen Verkehr schon bei sieben Zügen pro Stunde erreicht, was einem Intervall von achteinhalb Minuten entspricht. In der Verkehrsspitze ist aber das Intervall auf allen Linien der Wiener Verkehrsbetriebe wesentlich kleiner und geht bis unter drei Minuten. Damit ergibt sich für die Straßenbahn eine bis zu dreifach höhere Transportleistung als beim PKW.

Neue Schaltprogramme für Ampeln

Abhilfe kann nur durch Schaltprogramme geschaffen werden, die besonders auf die Bedürfnisse der öffentlichen Verkehrsmittel abgestimmt sind, z. B. durch andere Koordinierung, kurze Umlaufzeiten, Grünzeitdehnung und -vorziehung, Phasentausch sowie Kombination aller vorgenannten Verfahren. Im Rahmen der bisher durchgeführten Bevorrangungsprogramme der Wiener Verkehrsbetriebe mit Schwerpunkten auf einzelnen Linien wurden schon rund 50 Ampeln so geregelt, daß die Zeitverluste für den öffentlichen Verkehr verkürzt werden konnten. Der Projektleiter für die Beschleunigung des öffentlichen Verkehrs bei den Wiener Verkehrsbetrieben hat nunmehr ein Programm ausgearbeitet, mit dem die Umstellung der Ampeln wesentlich beschleunigt werden soll. Dieses Programm enthält 51 Lichtsignalanlagen, davon sollen noch heuer mindestens 12 umgeschaltet werden, 21 Ampeln sind bereits bei der Magistratsabteilung 46 (Verkehrsorganisatorische und technische Verkehrsangelegenheiten) in Bearbeitung. Jede Änderung eines Ampelprogrammes bedarf allerdings einer genauen Überprüfung und vorhergehenden Verkehrszählungen, sodaß das Tempo, mit der die Umschaltungen vorgenommen werden können, naturgemäß begrenzt ist.

Auf folgenden Kreuzungen ist eine Änderung des Ampelprogrammes für den öffentlichen Verkehr bereits in Bearbeitung:

- Johann-Nepomuk-Berger-Platz (eine Ampel), Bevorrangung der Linien „J“, „9“ und „44“.

- Radetzkystraße/Hintere Zollamtsstraße, Radetzkyplatz (zwei Ampeln), Linien „N“ und „0“.
- Landstraßer Hauptstraße von Landstraßer Gürtel bis zur Baumgasse (fünf Ampeln), Linien „18“, „71“ und „74A“.
- Kreuzgasse von der Martinstraße bis zur Vinzenzgasse (drei Ampeln), Linien „9“ und „42“, hier sollen zwei Ampeln bei der Annäherung der Linie „42“ „frei“ gehen, eine soll von beiden Linien beeinflusst werden.
- Hütteldorfer Straße von der Lützowstraße bis zur Waidhausenstraße (drei Ampeln), Linie „49“.
- Linzer Straße von der Ameisgasse bis zur Hochsatzengasse (drei Ampeln), Linie „52“.
- Leopoldauer Straße/Töllergasse und Angerer Straße (zwei Ampeln), Linie „29A“. Die Ampel Töllergasse soll als erste durch eine besondere Buskennung beeinflusst werden können.
- Elderschplatz (1 Ampel), Linie „21“.

Weiters haben die Wiener Verkehrsbetriebe in ihren Programmen noch unter anderem folgende Straßenzüge bzw. Kreuzungen vorgesehen: Dresdner Straße (fünf Ampeln, Linie „N“), Engerthstraße (drei Ampeln, Linie „21“), Wagramer Straße — Donauefelder Straße (elf Ampeln, Linien „25“, „26“), Nußdorfer Straße — Döblinger Hauptstraße (vier Ampeln, Linien „37“, „38“), Hietzinger Hauptstraße/St.-Veit-Gasse (eine Ampel, Linie „58“), Laxenburger Straße (sieben Ampeln, Linien „66A“, „67A“).

20 Linien für Bevorrangung vorgesehen

Neben dem Programm zur Verbesserung der Situation bei den 51 Ampeln wird auch das Bevorrangungsprogramm der Wiener Verkehrsbetriebe fortgesetzt, in dessen Rahmen alljährlich Maßnahmen bei einigen Schwerpunktlinien gesetzt werden. Darunter sind auch Linien, die schon einmal beschleunigt wurden, bei denen aber noch Maßnahmen ausstehen. Daneben gibt es bedingt durch Änderungen im Verkehrsgeschehen neuralgische Punkte, die sofort bearbeitet werden müssen.

Für heuer haben die Verkehrsbetriebe die Bevorrangung der Linien „6“, „25“, „26“ und „32“ vorgesehen. Innerhalb der nächsten drei Jahre sollen dazu noch die Linien „0“, „62“, „7A“ und „48A“ kommen. In diesen acht Programmen sind ebenfalls Änderungen an 56 Ampelanlagen vorgesehen. Danach sind in der langfristigen Planung folgende Linien für eine Bevorrangung vorgesehen: „5“, „9“, „10“, „40“, „41“, „60“, „10A“, „13A“, „15A“, „31A“, „40A“, „59A“ und „66A“.

Die für heuer vorgesehenen Maßnahmen werden schon in nächster Zeit mit den Bezirken und den Interessensvertretungen besprochen und bei der Magistratsabteilung 46 beantragt werden.

Die Problematik liegt bei solchen Maßnahmen erfahrungsgemäß in den Verhandlungen mit den Interessensvertretungen. Oft würden durch relativ billige verkehrsorganisatorische Maßnahmen, wie etwa durch Bodenmarkierungen (Sperrlinien, wie etwa am Rennweg bei der Linie „71“ oder in der Alser Straße bei den Linien „43“ und „44“), durch eigene Spuren wie bei der Buslinie „48A“ in der Neustiftgasse, durch Halteverbote oder Linksabbiegeverbote große Wirkungen im Hinblick darauf erreicht, daß für Straßenbahn oder Bus schwerwiegende Behinderungen wegfallen. Jede einzelne dieser Maßnahmen muß jedoch in langwierigen Verhandlungen gegenüber den Interessen der Autofahrer, der Geschäftsleute, der Anrainer etc. durchgesetzt werden. Oft scheitern die Vorhaben der Verkehrsbetriebe in diesen Verhandlungen. Der Erfolg des Bevorrangungsprogrammes hängt also im wesentlichen nicht von finanziellen Voraussetzungen ab — der Finanzbedarf ist bei vielen Maßnahmen erstaunlich niedrig — sondern vom Verständnis der Betroffenen.

Forts. von Blatt 392

Forts. auf Blatt 394

1988 Maßnahmen für „6“, „25“, „26“, „62“, „65“, „48A“

Als erste Maßnahmen im heurigen Jahr werden bereits im Frühjahr auf der Wiedner Hauptstraße die Gleise abmarkiert, wodurch die Behinderungen durch den Individualverkehr für die Linien „62“, „65“ und die Badner Bahn in diesem Bereich wegfallen. In der Burggasse wird — auf Kosten von Parkplätzen — zwischen der Stiftgasse und der Breite Gasse eine eigene Busspur während der Verkehrsspitzenzeiten für die Linie „48A“ geschaffen. Weiters sollen heuer noch folgende Maßnahmen durchgeführt werden:

Linie „6“: Eine große Anzahl von Maßnahmen, wie z.B. der neue selbständige Gleiskörper in der Geiselbergstraße, wurde schon verwirklicht. Weitere Abmarkierungen und Lichtsignaländerungen in der Geiselbergstraße, der Quellenstraße und auch am Gürtel sollen heuer noch folgen.

Linie „25“: Diese Linie verkehrt fast ausschließlich auf einem vom Individualverkehr abgetrennten Gleiskörper, Behinderungen entstehen vor allem durch die Aufenthalte bei den Ampeln in der Wagramer Straße und in der Erzherzog-Karl-Straße. Diese Probleme sollen durch eine Beeinflussung beziehungsweise Optimierung der Lichtsignalanlagen gelöst werden

Linie „26“: Auch hier entstehen wie bei der Linie „25“ die größten Verzögerungen durch Lichtsignalanlagen, die Beeinflussung der Signale soll auch in der Donaufelder Straße erfolgen. Dort wie auch in der Schloßhofer Straße sollen durch Abmarkierungen und Abbiegeverbote die Behinderungen weiter abgebaut werden.

Linie „32“: Verzögerungen entstehen durch ungünstige Schaltungen der Ampelanlagen, die der Straßenbahn besser angepaßt werden sollen. Verkehrsbeschränkungen wie Abbiegeverbote und Sperrflächen sollen in der Klosterneuburger Straße und in der Prager Straße ebenfalls zur flüssigeren Abwicklung des Verkehrs beitragen.

Programm für die nächsten Jahre

Aus dem weiteren Programm der Verkehrsbetriebe für die nächsten Jahre:

Linie „O“: Die Linie „O“ wird vor allem im Verlauf der Fasangasse und der Ungargasse behindert. Die Verkehrsbetriebe schlagen daher die Anpassung einiger Lichtsignalanlagen und Maßnahmen zur Freihaltung der Gleise in den Stauräumen vor. Weiters soll der Gleiskörper in der Laxenburger Straße bis zum Quellenplatz abmarkiert werden (wird bereits im Frühjahr 1988 durchgeführt).

Linie „62“: Diese lange und auf Grund der Topographie schwierige Linie wird vor allem in der Wiedner Hauptstraße, bei der Breitenfurter Straße und bei der Kreuzung Atzgersdorfer Straße behindert. Dies könnte abgebaut werden durch Halteverbote und Sperrflächen in der Wiedner Hauptstraße, durch eine andere Führung der Linksabbieger aus der Breitenfurter Straße in die Altmannsdorfer Straße stadteinwärts sowie durch eine Beeinflussung der Lichtsignalanlage Atzgersdorfer Straße. Weitere Maßnahmen sind in der Flurschützstraße, der Hetzendorfer Straße und der Feldkeller-gasse vorgesehen.

Linie „7A“: Um die Behinderungen durch Liefer- und Kundenfahrzeuge im Bereich Reumannplatz abzubauen, müßte die Linie „7A“ durch die Rotenhofgasse geführt werden. Im Bereich Inzersdorfer Straße/Laxenburger Straße und Davidgasse/Triester Straße ist zur Verflüssigung des Verkehrsablaufes die Markierung von Abbiegespuren bzw. die Aufweitung des Kreuzungsplateaus vorgesehen.

Linie „48A“: Diese Linie verkehrt in den stark vom Individualverkehr belasteten Straßenzügen Gablenzgasse — Burggasse beziehungsweise

Forts. von Blatt 393

Forts. auf Blatt 395

Neustiftgasse — Koppstraße in der Gegenrichtung. Dort treten insbesondere zu den Verkehrsspitzen Behinderungen durch Rückstau und auch außerhalb der Spitzen Behinderungen durch in zweiter Spur parkende Fahrzeuge auf. Abschnittsweise eigene Busspuren sollen den Autobus eine weitgehende verzögerungsfreie Fahrt ermöglichen. In Richtung Ottakring könnte die Linie „48A“ durch die Herbststraße geführt werden, da in der Koppstraße keine effektiven Maßnahmen möglich sind.

**Seit 1980 wesentliche Verbesserungen bei
24 Straßenbahnen und neun Autobuslinien**

Trotz aller Probleme, die sich in jedem Einzelfall mit den verschiedenen Interessensgruppen ergeben, konnten seit 1980 bei 24 Straßenbahn- und neun Autobuslinien wesentliche Verbesserungen erreicht werden. Da die einfachste Methode, nämlich die Schaffung von eigenen Gleiskörpern, in Wien auf Grund der gewachsenen Struktur mit engen verwinkelten Gassen nur schwer durchführbar ist, muß durch die Anbringung von Sperrlinien und Schwellen in kritischen Bereichen der private Pkw vom Gleis ferngehalten werden.

Das optimal beschleunigte Verkehrsmittel stellt natürlich die U-Bahn dar. Sie befördert allein pro Tag rund eine halbe Million Fahrgäste, etwa ein Viertel der Gesamtleistung der Wiener Verkehrsbetriebe. Mit der Fertigstellung des Grundnetzes der U-Bahn wurde ein ganz wesentlicher Beitrag zur Attraktivität des öffentlichen Verkehrs geleistet. Die möglichst rasche Fertigstellung der neuen Linien „U3“ und „U6“ als wichtige Querverbindung ist daher von größter Bedeutung für das öffentliche Verkehrsnetz in Wien. (Schluß) roh/gal/bs

Forts. von Blatt 394

Franz Morak liest Verbotenes

Wien, 4.3. (RK-POLITIK) Zum Auftakt der Großkundgebung auf dem Rathausplatz, die Donnerstag, den 10. März zum Gedenken an den März 1938 stattfindet, wird Burgschauspieler Franz MORAK Texte lesen, die in der NS-Zeit verboten waren. Er hat dafür Gedichte und Prosa von Carl ZUCKMAYER, Theodor KRAMER, Karl KRAUS und Siegmund FREUD ausgewählt. Die Lesung von Franz Morak wird um etwa 18.50 Uhr beginnen. (Schluß) sti/gg